

Die numismatische Forschung kennt keinen Stillstand

Ein Beispiel: Die königliche Prägung für das Stift Essen

Das Stift Essen dürfte nach dem heutigen Wissensstand zur Mitte der 840er Jahre gegründet worden sein¹. Der Stiftsgründer war Altfred, der 851 zum Bischof von Hildesheim geweiht wurde. Erste Äbtissin ist ab 845 Gerswid, wohl eine nahe Verwandte von Altfred². Der damals üblichen Praxis bei der Gründung geistlicher Konvente folgend hat Altfred das Essener Stift wohl auf eigenem Grund und Boden gebaut. Ob es sich dabei um Erbgut oder erworbenen Besitz gehandelt hat, ist nicht bekannt.

Das Stift Essen war von Beginn an ein freiweltliches hochadeliges Damenstift. Freiweltlich heißt, die Damen waren keine Nonnen im Sinne der Benediktinerregel. Sie legten abgesehen von der Äbtissin kein ewiges Gelübde ab. Eine Bedingung für den Eintritt in das Stift war ein Abstammungsnachweis aus dem Hochadel. Die Gründung des Stiftes Essen war ein großer Erfolg, denn schon in den 870er Jahren umfaßte der Konvent 71 Frauen³. Das nach der Münzreform Karls des Großen allein dem König zustehende Münzprivileg wurde bereits von seinem Sohn Ludwig dem Frommen durchbrochen. Er verlieh dieses Recht 827 an das Kloster St. Medard in Soissons und 833 an das Kloster Corvey. Bis zum 11. Jahrhundert gab es in Deutschland über 100 Münzherrschaften, vorwiegend geistliche Institute und Bischöfe. Das Stift Essen war nicht dabei. Die eigenständige Münzprägung erfolgte in Essen erst unter der Äbtissin Berta von Arnsberg, 1243-1293, ab dem Jahre 1275⁴. Alle vor diesem Zeitpunkt mit Bezug auf Essen geprägte Münzen sind also königliche Prägungen. Von diesen soll hier berichtet werden. Bemerkenswert ist, dass diese Stücke erst in den letzten Jahrzehnten zumeist zufällig bekannt wurden.

Der Mathilden-Denar



Heinrich II., der Heilige, 1002-1024 deutscher König, ab 26. April 1014 Römischer Kaiser, Denar, Silber

Prägezeit:	1002-1011
Fundort:	Zdworz, zwischen Gostynin und Gabin, westlich von Plock, Nord-Masowien, Polen
Fundzeit:	um 1906, eine genaue Zeitangabe fehlt.
Vorderseite:	Büste Heinrich II. nach rechts blickend, barhäuptig, mit einem an der rechten Schulter verknoteten Umhang. Legende zwischen zwei Perlkreisen: + HENRICVS, es folgen vier Punkte in Rhombusform angeordnet, REX.
Rückseite:	Umschrift zwischen zwei Perlkreisen: + MAHTHILD, es folgen drei Punkte, ABBATISSA. Im Feld: kreuzförmig angeordnet: senkrecht: ASNI, waagrecht: DENNIS. Zwischen den Armen des Kreuzes vier unvollständige Perlkreise.

Durchmesser:	17,2 mm
Gewicht:	1,27 g
Aufbewahrung:	Warszawskie Centrum Numizmatyczne
Erhalt:	vorzüglich

Anmerkung:

In einer Zeit, als es Zeitungen, Fernsehen, Radio und Litfaßsäulen noch nicht gab, waren Münzen ein ausgezeichnetes Medium zur Verbreitung von Nachrichten zu Personen und Ereignissen, von Losungen oder Werbesprüchen. Münzen wurden für den Umlauf zumeist in hoher Auflage geprägt und dann in einer mehr oder weniger großen Region von Hand zu Hand weitergereicht. Schon in der Antike benutzten Münzherrschaften Münzen als Werbeträger.

Der hier vorzustellende Mathilden-Denar ist ein besonders interessantes Exemplar einer Münze mit dem Hinweis auf eine Person.

Im Jahre 1996 wurde dieser Denar bei Zdworz in Nord-Masowien bei einer nicht gemeldeten Suchaktion gefunden. Er sollte sich als ein für die Geschichte des Stiftes Essen bedeutsames Dokument herausstellen, denn der deutsche König Heinrich II. hatte den Denar expressis verbis der Essener Äbtissin Mathilde gewidmet.

Dies war eine außerordentlich hohe Ehrung, die in der Zeit der ersten Jahrtausendwende im gesamten europäisch-byzantinischen Kulturkreis nur vier Frauen zuteil geworden ist: Adelaide, der zweiten Frau des Kaisers Otto des Großen, Theophanu, der Witwe des byzantinischen Kaisers Romanus II., Emma, der Königin von Böhmen und eben der Essener Äbtissin Mathilde⁵. Die Vorderseite zeigt den Kopf des Königs mit der Titelschrift HENRICVS REX. Auf der Rückseite liest man im kreuzförmig angeordnetem Feld und in der Umschrift: MAHTHILD ABBATISSA A(S)NIDENSIS. Beim Wort MAHTHILD sind das erste H und das D verschlungen geschnitten.

Während Konrad II., 1027-1039, seinen später geprägten ASNID-Denar dem Stift Essen als Institution widmete, stellt der Mathilden-Denar eine persönliche Ehrung der Äbtissin durch den deutschen König dar. Heinrich II. will dadurch seine besondere Wertschätzung der Essener Äbtissin zum Ausdruck bringen.

Der ASNID-Denar



Konrad II., 1024-1039 deutscher König, ab 26. 3. 1027 Römischer Kaiser, Denar, Silber. Unikum, aufbewahrt im Münzkabinett der Eremitage in St. Petersburg, Russland.

Vorderseite:	Kreuz mit vier Kugeln in den Winkeln. Umschrift unvollständig: .O... VS IMP.
Rückseite:	+ASNID, umgeben von vier Ranken.
Galvano:	Ruhr Museum Essen und Essener Domschatzkammer

Durchmesser: 19,5 mm
 Gewicht: 1,43 g
 Fundort: Demsino, Kreis Noworschew, Gouvernement Pskow, rund 70 km östlich der baltisch-russischen Grenze. Entdeckungszeitpunkt: 2. September 1891

Anmerkung:

Astnid, Asnid und ähnliche Schreibweisen sind die mittelalterliche Bezeichnung für Essen⁶.

Nach dem Ukas des Zaren, was in russischer Erde gefunden wird, gehört mir, gelangte der Denar in das Münzkabinett der Eremitage in St. Petersburg. Der bekannte Numismatiker Hermann Dannenberg konnte bei seinem dortigen Besuch mit dem Namen ASNID nichts anfangen. Sieben Jahre später veröffentlichte 1901 Dr. Heinrich Buchenau eine Studie⁷ in der er auf eine Zuordnung zum Stift Essen hinweist. Er vermerkt auch, dass hier mit ASNID der ganz seltene Fall einer deutschen Schreibweise und nicht wie damals bei Münzen allgemein üblich eine latinisierte Form der Ortsbezeichnung vorliegt.

Der Fundort im nordwestlichen Russland weist auf ein Phänomen im mittelalterlichen europäischen Handel hin. Durch Peter Berghaus⁸ wissen wir, dass eine große Menge westeuropäischer vor allem deutscher Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts in die Länder rings um die Ostsee, ins Baltikum und nach Russland gelangt sind. Dort deckte man seinen großen Bedarf an Luxusgütern wie Elfenbein aus Walroßstoßzähnen und an edlen Pelzen. Der durch den Mangel einer eigenen Währung entstandene starke monetäre Sog von West nach Ost und durch das Vertrauen in den Denar als eine stabile Währung führte dazu, dass die Münzen im Osten als Sparschatz gehortet wurden.

Es kann darum nicht wundern, dass nach Jahrhunderten immer wieder bislang unbekannt westeuropäische Münzen im Nordosten Europas gefunden werden.

Durch die freundschaftliche Beziehung des Betreuers der Münzsammlungen im Essener Ruhr Museum und in der Essener Domschatzkammer zum Leiter der Münzsammlung in der Eremitage in St. Petersburg konnte für beide Essener Institute je eine galvanische Kopie des ASNID-Denars beschafft werden.

Der SANTA ASNINIDA-Denar



Friedrich I., Barbarossa, 1152-1192 deutscher König, 18. Juni 1155 Römischer Kaiser, Denar, Silber, Einzelstück aus dem Fund Anusin, Polen. Aufbewahrung: Staatliches Münzkabinett, Berlin

Vorderseite: Königliches Brustbild mit Krone von vorn zwischen zwei kreuzartigen Rosetten, in deren Winkeln Kugeln. Umschrift: FRITREIRN.
 Rückseite: Drei Türme, die beiden äußeren glatt, der innere höher mit Gitterwerk, darunter drei Torbögen, darin je ein befußtes Kreuz, die beiden äußeren freistehend, das mittlere mit Ständer. Umschrift: SANTA ASNINIDA.
 Gewicht: 1,39 g
 Galvano: Ruhr Museum Essen
 Zitat: siehe ⁹.

Anmerkung:

Die Ortsangabe ASNINIDA in der Umschrift weist eindeutig auf Essen als Münzstätte hin. Mit der Formulierung SANTA ASNINIDA gehört dieses Stück zu den Nachahmungen der Kölner SANCTA COLONIA-Pfennige, die noch lange nach dem Ende ihrer Prägungszeit Vorbildcharakter besaßen. In einer in money trend 10/1998 veröffentlichten Untersuchung hat der Verfasser versucht, den in mehreren Schritten vollzogenen Übergang vom Kölner zum Essener Pfennig aufzuzeigen. Die drei Kreuze in den Torbögen können als die drei wertvollen Vortragekreuze des Essener Stiftschatzes interpretiert werden. Sie waren also so etwas wie das Münzstättenzeichen für Essen. Der Fund von Anusin hat insofern für die Essener Münzgeschichte eine besondere Bedeutung. Ein zufälliger Fund schließt eine Wissenslücke.

Der Barbarossa-Denar



Friedrich I. Barbarossa, 1152-1192 deutscher König, 18. Juni 1155 Römischer Kaiser, Denar, Silber

Prägezeit: 1180-1189
 Vorderseite: Im oben und unten durchbrochenen Perlkreis auf einem Faltstuhl mit Tierköpfen und Füßen thronender König mit Krone, Kreuzzepter und Falken mit der Faust haltend.
 Umschrift: PPIOPER AICVOIP, darum zweiter Perlkreis.
 Rückseite: Im Perlkreis drei Türme, die beiden äußeren schlank und glatt, der mittlere größer mit einer Verbreiterung und einem Kreuz auf der Spitze, darunter drei Torbögen mit je einem kleinen Kreuz.
 Umschrift: EACOLONIAPAICHAI. Das L ist höhenverkehrt geschnitten.
 Gewicht: 1,43 g
 Marktvorkommen: Münzen und Medaillen AG, Basel, 1984 (nach Duisburg). Original im Ruhr Museum Essen.
 Fundort: Türkei, vor 1982, so genannter Barbarossa-Fund.
 Zitat: Hävernick, 562/156.

Anmerkung:

In der Rückseitenumschrift erkennt man das mit einem höhenverkehrten L geschriebene Wort COLONIA. Das Stück schließt sich einem bei Hävernick unter der Nummer 549 beschriebenen Kölner Pfennig an. Der entscheidende Unterschied ist, dass bei dieser Vorbildmünze in den Torbögen keine Kreuze stehen. Münznachahmungen vollziehen sich oft in mehreren Schritten. Zunächst bleibt die Darstellung der Vorbildmünze erkennbar erhalten.

Im vorliegenden Fall ist dies die Bezeichnung COLONIA. Zum Hinweis auf die Münzstätte Essen werden jedoch die drei Kreuze hinzugefügt. In einem weiteren Schritt wird dann COLONIA durch ASNINIDA ersetzt. Bei der ersten Auflage der Nachahmungsmünze wird also gewissermaßen suggeriert, man habe es mit dem allseits geschätzten Kölner Pfennig zu tun. So gesehen ist also der Barbarossa-Denar mit der COLONIA-Umschrift vor dem SANTA ASNINIDA-Denar geprägt worden.

Der ASNID-Denar Friedrichs II.



Friedrich II., 1215-1221 (1250), 9.12.1220-17.7.1245 Römischer Kaiser, Denar, Silber. Aufbewahrung in der Essener Domschatzkammer.

Prägezeit: 1215-1221
Vorderseite: Auf Mauerbogen zwischen zwei Türmchen gekrönter König, mit geschultertem Schwert in der Rechten und Reichsapfel in der Linken. Umschrift: REXF-RCIVS.
Rückseite: Unter mit fünf Türmen besetztem Bogen eine kleine Königsbüste, gekrönt, Reichsapfel und Kreuzstab..
 Umschrift: +ASNID.
Durchmesser: 18,0 mm
Gewicht: 1,01 g
Marktvorkommen: Münzen und Medaillen AG Basel, 1991 Unikum

Anmerkung:

Der Staufer Friedrich II. wurde 1212 in Frankfurt und 1215 noch einmal in Aachen zum deutschen König gewählt. Die Inthronisation erfolgte im November 1215. Seine Königswürde übergab Friedrich bereits 1221 an seinen Sohn Heinrich VII. Da Friedrich auf der vorliegenden Münze als REX bezeichnet wird, ist anzunehmen, dass die Münze zwischen 1215 und 1221 geprägt wurde.

Da die Prägung „auf Aachener Schlag“ erfolgte, also eine Aachener Münze nachahmt, liegt die Vermutung nahe, dass sie im Zusammenhang mit seiner Wahl in Aachen im Jahre 1215 entstanden ist.

Das vorliegende Stück ist zwar in keinem guten Erhaltungszustand, aber die Bezeichnung ASNID ist in der Rückseiten-Umschrift deutlich lesbar. Nach 200 Jahren haben wir es also hier wieder mit der deutschen und nicht mit der üblichen latinisierten Münzstättenbezeichnung für das Stift Essen zu tun.

Noch zu Beginn der 1930er Jahre war der numismatischen Forschung nur eine einzige königliche Prägung für das Stift Essen bekannt, der ASNID-Denar aus der Eremitage in St. Petersburg. Zwischen dieser und der um 1275 einsetzenden stiftischen Eigenprägung klaffte eine Lücke von 250 Jahren. Die vorstehend aufgezeigten Fundmünzen haben diese Lücke teilweise gefüllt. Der Mathilden-Denar aus Masowien weist außerdem darauf hin, dass die Münzprägung in Essen früher begann, als der numismatischen Forschung bislang bekannt war.

Fazit: In der numismatischen Forschung gibt es keinen Stillstand.

Literatur

- 1) Ulrich Borsdorf, Hrg.; Essen 2002, S. 73. Geschichte einer Stadt, Essen
- 2) Alfred Pothmann: Die Äbtissinnen des Essener Stiftes, in: Das Münster am Hellweg, Heft 40, 1987, S. 5-10.
- 3) wie 1., S. 75.
- 4) Heinz Josef Kramer: Das Stift Essen – Münzen und Medaillen, Münster 1993, S. 6 ff.
- 5) Stanislaw Suchodolski: Adeleide, Emma und Mathilda – Woman's coinage in the early Middle Ages, in: Publications of the Finnish Numismatic Society, Nr. 6, Helsinki, 2008, S. 49-64.
- 6) Paul Derks: Die Siedlungsnamen der Stadt Essen, in: Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, 100. Heft, 1985, Essen.
- 7) Heinrich Buchenau: Ein Essener Denar des XI. Jahrhunderts, in: Blätter für Münzfreunde, Nr. 7, Jg. 1901.
- 8) Peter Berghaus: Westfälische Münzgeschichte des Mittelalters, Münster, 1974, S. 6.
- 9) Arthur Suhle: Der Münzfund von Anusin, in: Deutsches Jahrbuch für Numismatik, Jg. 2, 1939

www.moneytrend.info | at | de

The International Numismatic Fair

NUMISMATA 2020

INTERNATIONAL

Am 7. und 8. März 2020

München

Mit ihrer Art und Vielfalt des Angebotes die größte Münzen-Messe der Welt mit unverkennbarem Flair und gepflegter Tradition seit 1970!

Samstag von 9:30 bis 17:30 Uhr, Sonntag von 9:30 bis 15 Uhr

Preise und Tickets:
 10,- € am Samstag, 8,- € für Gruppen ab 10 Personen und Münzvereinsmitglieder,
 12,- € Dauerkarte, 6,- € am Sonntag, Jugendliche bis 16 Jahre haben freien Eintritt.

MOC Veranstaltungszentrum
 Lilienthalallee 40, 80939 München

MOC Veranstaltungszentrum, Lilienthalallee 40, 80939 München, Deutschland/Germany, Telefon (089) 26 83 59, Fax (089) 2 60 90 60 · Internet: www.numismata.de